

Breslauer Zeitung.



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf., Anfertigungsgebühr für den Raum einer sechsstelligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 162. Mittag-Ausgabe.

Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Treves.

Sonnabend, den 5. April 1879.

Deutschland.

Berlin, 4. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Appellations-Rath von Bock zu Celle den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Architekten Heinrich Burnitz zu Frankfurt a. M. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Obersten z. D. vom Berge und Herrendorff, zuletzt à la suite des 2. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 und Commandeur des Herzoglich Braun-schweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem ordentlichen Professor Dr. Stern an der Universität zu Göttingen und dem Banquier Georg von Seyder zu Frankfurt a. M. den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Mühlengutsbesitzer Emil Hilbert zu Maciejewo im Kreise Thorn den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Maurer Wilhelm Fischer zu Null im Unterlahnkreise das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Rittmeister von Kaymer im 3. Garde-Mann-Regiment die Rettungs-Medaille in Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Oekonomie-Commissions-Rath Otto zu Münster zum Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath ernannt.

Der Thierarzt Robert Edmund Adolf Bolle zu Freienwalde a. D. ist zum commissarischen Kreis-Thierarzt des Ober-Barnimer Kreises ernannt worden.

Berlin, 4. April. [Se. Majestät der Kaiser und Königin] empfing heute den Polizei-Präsidenten von Madai, welcher den neu ernannten Branddirector, Major a. D. Witte, vorstellte, nahm in Gegenwart des Gouverneurs von Berlin, Generals der Infanterie von Boyen, militärische Meldungen entgegen und hörte den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses, Freiherrn von Schleinitz.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war heute mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden in der Generalversammlung des Frauen-Lazarth-Vereins anwesend. (N. Anz.)

Berlin, 5. April. [Die Zollvorlage. — Die Haltung des Centrums. — Ministerialrath. — Kassen-Controle. — Statistische Tabellen zu den Jahresberichten der Eisenbahnen. — Lehranstalten mit der Berechtigung zur Zeugnis-Ausstellung für Einjährig- Freiwillige. — Handhabung der Bestimmungen des Gütertarifs. — Zölle und Verbrauchssteuern vom 1. April 1878 bis Ende Februar 1879.] Die Zollvorlage ist heute an den Reichstag gelangt, nachdem derselbe gestern in die Ferien gegangen ist; jedoch ist im letzten Moment, offenbar im Hinblick auf diese bereits erwartete Vorlage, beschlossen worden, daß etwaige Vorlagen alsbald gedruckt und den Mitgliedern nachgeschickt werden sollen. Da an eine erste Berathung der Vorlage vor dem Eintritt der Ferien nicht mehr zu denken war, so ist durch die schon gestern erfolgte Verlegung des Reichstages eine Verzögerung in der Berathung der Vorlage nicht herbeigeführt worden, wohl aber kann in der Dauer der Ferien bis zum 28. April, also bis zum Ablauf von vollen 14 Tagen nach dem Osterfest, eine Verzögerung der Berathung nicht ganz ohne Grund gefunden werden. Diese langen Ferien werden von conservativer Seite vernehmlich um der Aussicht willen angefochten, daß dadurch der zweite Theil der Session weiter als nöthig erschieße in die heiße Jahreszeit hinausgerückt wird. So günstig sich auch die Verhältnisse für die Erledigung der Zollfragen im Reichstag stellen zu haben scheinen, so werden sich doch die Berathungen über die Gesamtheit der betreffenden Vorlagen jedenfalls über das Pfingstfest hinaus erstrecken. Auf diese Weise darf man einer heißen Session in jeder Beziehung entgegensehen, aber auf den Abschluß der wirtschaftspolitischen Fragen in dieser Session zu rechnen fortfahren.

Die Diffusen reproduciren den Artikel der „Nat.-Ztg.“, worin dieselbe den überschüssigen Deutungen der Zusammenkunft des Abgeordneten Windthorst mit dem Fürsten Bismarck entgegentritt, dabei aber im Hinblick auf diese Thatsache sowohl wie auch der Haltung der „Germania“ gegenüber derselben constatirt, wie weit der Höhepunkt des kirchlichen Kampfes bereits hinter uns liegt, nachdem der Standpunkt der Opposition um jeden Preis und in allen Dingen seitens der Centrumpartei aufgegeben ist.

Heute findet eine Sitzung des Staatsministeriums statt; man darf wohl annehmen, daß in derselben der Antrag der Bundesratsauschüsse hinsichtlich der Tabaksteuer zur Erörterung kommen wird.

Das Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 21. März beschlossen, daß, nachdem durch das Gesetz vom 29. Juni 1876 ein mit dem Kalenderjahr nicht zusammenfallendes Etatsjahr geschaffen ist, von nun an unter dem Zeitraum, in welchem nach der Allerhöchsten Cabinets-Ordre von 1823 jede Staatskasse nach Umständen einige Mal, wenigstens aber ein Mal unvermuthet revidirt werden soll, nicht mehr das Kalenderjahr, sondern das Etatsjahr zu verstehen ist.

Der Handelsminister hat die königliche Eisenbahn-Commissariate angewiesen, darauf zu halten, daß die Bahnverwaltungen ihres Geschäftsbereiches in den jährlichen, vorchriftsmäßig einzureichenden statistischen Tabellen zu den Geschäftsberichten und zwar vom Betriebsjahr 1878 anfangend, ziffermäßig angeben, wie viel fixe und procentuale Lantime oder Remuneration im Ganzen und im Einzelnen an die Mitglieder der Direction, des Aufsichtsrathes, des Verwaltungsrathes oder Ausschusses und an Beamte unter Bezeichnung der einzelnen Dienststellen gezahlt ist und wo diese Ausgabeposten in den statistischen Tabellen verrechnet sind. Der Minister sagt, es bedürfe nicht der Bemerkung, daß ein völlig unrichtiger Vergleichsmaßstab entsehe, wenn sehr bedeutende Ausgaben solcher Art gar nicht bei den Verwaltungskosten verrechnet wurden.

In einer Bekanntmachung vom 25. März d. J. veröffentlicht der Reichskanzler ein Nachtragsverzeichnis solcher höherer Lehranstalten, welche zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen Freiwilligendienst berechtigt sind. Es sind dies in Preußen das königliche Gymnasium zu Berlin, das Leibnizgymnasium zu Berlin, die Klingererschule zu Frankfurt a. M. und die höhere Bürgerschule zu Köln.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat in einem Erlaß vom 1. April bestimmt, daß im Interesse einer übereinstimmenden Handhabung der Bestimmungen des Gütertarifs, betreffend die Festsetzung von Gebühren für das bahneigige Auf- und Abladen von Gütern in Fällen der Umladung bei Weiter-Expedition, bezüglich bei Neuauflage einer Sendung über die ursprüngliche Bestimmungsstation hinaus eine Cumulatio-Berechnung der Ab- und der Auftragsgebühren nur dann einzutreten hat, wenn zwei gesonderte Geschäfte entstehen.

Nach der Nachweisung der zum Aufschreiben gelangten Einnahmen von Zöllen und Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit

vom 1. April 1878 bis Ende Februar 1879 betrug die Einnahme an Zöllen 105,097,754 M., an Rübenzuckersteuer 71,047,548 M., an Salzsteuer 33,162,619 M., an Tabaksteuer 1,129,773 M., an Branntweinsteuer 44,542,713 M., an Uebergangsabgabe von Branntwein 101,702 M., an Brausteuer 15,513,879 M., an Uebergangsabgabe von Bier 857,993 M., Gesamtsomme 271,453,981 M. Es bleiben für die Reichskasse nach Abzug der Bonificationen 244,800,318 M. In demselben Zeitraum des Vorjahres wurden eingenommen 245,334,373 Mark, mithin beträgt die Differenz 543,055 M. Dieselbe ist gegen die bei den früheren Monaten angestellte Vergleichung verschwindend klein. Dieser Umstand ist besonders der Branntweinsteuer, welche einen Betrag von 1,710,825 M. ergibt, zuzuschreiben.

Berlin, 4. April. [Der neue Zollvereinstitarif und dessen Verabreichung im Reichstage. — Antrag Mecklenburgs. — Die Tabaksteuer-Vorlagen.] Der neue Zollvereinstitarif, wie er gestern im Bundesrathe festgesetzt worden, ist sofort nach beendeter Sitzung dem Präsidenten des Reichstages übermittelt worden, nach dessen Anordnung der Druck und die Verteilung an die Mitglieder verfügt worden ist. Durch den Bundesratsbeschuß ist die Bestimmung in den Tarif hineingekommen, daß in allen Fällen, in denen das Ausland andere Staaten in Bezug auf die Zölle besser behandelt als Deutschland, der Bundesrath die Befugniß haben soll, für den betreffenden auswärtigen Staat Zölle zu verdoppeln.

Die übrigen angenommenen Anträge zu dem Tarif sind unerheblich. Es wird angenommen, daß die erste Berathung des Tarifs im Reichstage noch vor Ablauf dieses Monats stattfinden wird. In bundesrathlichen Kreisen ist es nicht unbemerkt geblieben, daß in den Bundesrats-Sitzungen über den Tarif weder der preussische Finanzminister, noch der Handelsminister, noch der General-Director der indirecten Steuern Geh. Rath Hasselbach, noch endlich der Ministerial-Director im Finanzministerium Meinede anwesend waren und die preussische Regierung nur durch den Reichskanzler und den Präsidenten des Reichskanzleramts Hofmann vertreten wurde. Es ist hierbei zu bemerken, daß die sämtlichen Mitglieder der Heidelberger Conferenzen, soweit sie dem Bundesrathe angehören, sich z. Z. in Berlin befinden und mit Ausnahme des preussischen Finanzministers Hübner den Beratungen über den Zolltarif beigewohnt haben.

Die Regierung von Mecklenburg-Schwerin hat jetzt über die Veranlagung der Gewerbesteuer für die Rübenzuckerfabriken einen Antrag an den Bundesrath gerichtet. Es hat sich nämlich zwischen dieser Regierung und dem Reichskanzler über die Frage, ob die Veranlagung der Gewerbesteuer für Rübenzuckerfabriken an die, an die Fabrikanten gezahlte Reichssteuer angelehnt werden könne, eine Meinungsverschiedenheit ergeben. Der Reichskanzler übergab das Schreiben dem Ausschusse des Bundesrats für Zoll- und Steuerwesen mit dem Bemerken, daß, da die Entscheidung der gestellten Frage verfassungsmäßig nur dem Bundesrathe zustehe, er Anstand nehmen müsse, sich ohne vorgängiges Einverständnis mit dem Bundesratsauschusse über die Frage zu äußern. Der Ausschuss hat sich einstimmig dafür entschieden, daß die von der mecklenburgischen Regierung beabsichtigte Maßregel dem Zollvereins-Vertrage vom 8. Juli 1867 nicht entgegenstehe und also wohl ausführbar sei. Der Reichskanzler theilte die Ansicht des Ausschusses der mecklenburgischen Regierung unter der Erklärung mit, daß er sich der Ansicht des Ausschusses nicht anschließen könne. Er fährt diese seine Ansicht an der Hand seiner Auffassung des Zollvereinsvertrages aus und giebt die Frage der Einführung der Veranlagungsweise für die von den Rübenzucker-Fabriken zu entrichtende Gewerbesteuer gleichwohl in Aussicht nehmen sollte, eine Beschlußnahme des Bundesrates herbeizuführen. Die mecklenburgische Regierung hat in Folge dessen eine solche jetzt bei dem Bundesrathe beantragt.

Die Tabaksteuer-Vorlagen werden in der nächsten Bundesrats-Sitzung endgiltig festgestellt und jedenfalls während der Ferien gleichfalls noch an den Reichstag gelangen. Vorläufig sind dazu noch keine Motive vorhanden, und es werden solche für den Reichstag jedenfalls noch abgefaßt werden. Vielleicht unter Benützung der Motive, welche dem vorjährigen Entwurfe beigegeben waren, dessen Inhalt auch im Text vielfach beibehalten worden ist.

[Die parlamentarische Lage.] Die „N.-Z.“ schreibt: Nicht ohne ein gewisses Gefühl der Befriedigung hat der Reichstag seine Ferien begonnen können. Das Arbeitspensum, welches für die erste Hälfte der Session in Aussicht genommen war, ist im Großen und Ganzen bewältigt worden. Mit dankenswerther Ausdauer sind die Mitglieder auf dem Posten gewesen; trotz der bereits herrschenden Ferialstimmung war das Haus auch am letzten Tage, wie die wiederholt notwendig gewordene Stimmzählung ergab, noch in reichlich beschlußfähiger Zahl versammelt. Die Hauptaufgabe dieser Zeit, die Berathung des Reichshausplans für das Finanzjahr 1879/80, ist trotz der zahlreichen wirtschaftlichen Debatten glatter als je von Statten gegangen; zum ersten Male seit der Verlegung des Etatsjahres gelang es, den Etat vor dem gesetzlichen Termine des 1. April zum Abschluß zu bringen. Mehrere wichtige Gesetzesentwürfe sind soweit gefördert worden, daß sich ein erfreulicher Ausgang der Berathung vorhersehen läßt. In erster Linie nennen wir den Gesetzesentwurf gegen den Handel mit gesundheitschädlichen Nahrungsmitteln und Genussmitteln, der einem unlegbaren vorhandenen Bedürfnis entspricht. Die Gebührenordnung für Rechtsanwälte ist soeben in der Commissionsberathung zum Abschluß gebracht. Die Novelle zum Wechselstempelgesetz hat die zweite Lesung passiert; die Gesetzesentwürfe über das Faustpfandrecht für Handbriefe und ähnliche Schuldverschreibungen, sowie über die Consulargerichtsbarkeit sind an besondere Commissionen verwiesen. Nur die ganz neuerdings eingebrachte Vorlage wegen Aufhebung von Rechtsabhandlungen eines Schuldners außerhalb des Concursverfahrens konnte noch nicht in Berathung genommen werden. Auf Anregung aus der Mitte des Hauses sind Commissionen mit der Frage von Versorgungs-Kassen für tranke und altersschwache Arbeiter und deren Angehörige, mit der Frage einer Abänderung der Gewerbeordnung, mit der Frage von Maßregeln gegen den Wucher beschäftigt. In letzterer Beziehung kann mit Sicherheit angenommen werden, daß eine Ergänzung des Strafgesetzbuchs zu Stande kommen wird, welche gegen die wucherliche Ausbeutung der Noth wirksam Abhilfe vertritt. Dagegen sind bezüglich der beiden ersten Fragen positive Ergebnisse für diesmal kaum zu erwarten. Von den sonstigen Anregungen aus der Mitte des Hauses heben wir diejenige wegen einer selbstständigen Regierung für Elsaß-Lothringen hervor. Die Debatte darüber ergab die erfreuliche Gemüthsstimmung, daß in der staatsrechtlichen Organisation des Reichslandes schon in nächster Zeit ein weiterer bedeutender Schritt vorwärts gethan werden kann. Erwähnen wir noch die Annahme verschiedener internationaler Verträge, des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn, des Westpostvertrages, der Convention über Maßregeln gegen die Reblaus, so ist das Bild der positiven Thätigkeit bis auf einen Punkt vollständig. Dieser eine Punkt steht in Verbindung mit dem bedeutendsten negativen Schritte der letzten Zeit, mit der Ablehnung des Gesetzes-

entwurfs, betreffend die Strafgewalt des Reichstages über seine Mitglieder. Gleichzeitig mit der Zurückweisung dieses Eingriffs in seine Autonomie beauftragte der Reichstag seine Geschäftsordnungs-Commission mit einer Revision der Geschäftsordnung, die allem Anschein nach mit einer Verschärfung der Disciplinarbefugnisse des Präsidiums enden wird. — Die Erinnerung an die Strafgewaltvorlage führt von selbst auf den unerkennbaren Unterschied, der zwischen der Stimmung der parlamentarischen Kreise am Beginn und derjenigen am Schluß dieser Sessionshälfte besteht. Ohne Zweifel sind die düstern Befürchtungen, welche die ersten Wochen des Reichstages beherrschten, heute zum großen Theil gewichen. Thatsache ist, daß damals Vielen das Vorgehen der Reichsregierung nur unter der einer Bedingung verständlich erschien, daß eine baldige Auflösung geplant werde; Thatsache ist andererseits, daß heute der Glaube die Oberhand hat, die Regierung werde sich mit diesem Reichstage zu verständigen suchen. Wir forschen nicht weiter nach den Gründen dieses Umschwungs; wir vermeiden auch jeden Versuch, die demalsherrschende Zuversicht zu erschüttern. Der bloße Ausblick in den zweiten Theil der Session genügt, um die Schwierigkeiten erkennen zu lassen, unter welchen die parlamentarische Lage auch ferner leiden wird. Es ist schlechterdings unmöglich, daß eine Angelegenheit, welche die ganze Nation so bis in ihre tiefsten Tiefen aufgewühlt hat, wie die Frage der Zoll- und Steuerreform, nunmehr im entscheidenden Stadium ohne Kampf zum Austrag kommen sollte. Zu verneinen ist freilich nicht, daß die Schrockheit, mit welcher durch das Schreiben vom 15. December und durch den bekannten Satz der Thronrede zwei wirtschaftspolitische Systeme einander gegenüber gestellt wurden, in den jetzt vorliegenden thatsächlichen Vorwürfen erheblich gemindert erscheint.

[Statistische Gebühr.] Die Zolltarifcommission hat mit der gestern erfolgten Beschlußfassung über den Gesetzesentwurf betreffend die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs ihre Arbeiten definitiv beendet. Der Entwurf stimmt fast genau mit demjenigen überein, der schon im April 1878 dem Reichstage zugeht. Der Gebühr unterliegen beim Export alle Waaren, beim Import diejenigen, welche der Tarif zollfrei läßt. Die Höhe der Gebühr beträgt:

1) Bei ganz oder theilweise verpackten Waaren für jedes Collo 5 Pf.; 2) bei unverpackten Waaren für je 1000 Kgr. 10 Pf.; 3) bei Kohlen, Coaks, Holz, Erzen, Steinen, Salz, Rohseifen, Düngungsmitteln u. a. vom Bundesrathe zu bezeichnenden Massengütern in Wagenladungen oder Schiffen verpackt oder unverpackt für je 5000 Kgr. 10 Pf.; 4) bei Pferden, Maulthierern, Eseln, Rindvieh pro Stück 10 Pf.; 5) bei Schweinen, Schafen und Ziegen für jedes Stück 5 Pf.

[Fall des Reichstassenheine.] Die Reichsschulden-Verwaltung erläßt folgende Bekanntmachung: In neuerer Zeit sind fälschliche Reichstassenheine, und zwar in Städten zu fünfzig, zwanzig und fünf Mark, zum Vorschein gekommen und angehalten worden. Wir sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissenschaftlichen Verbreiter solcher Fälschstücke zuerst ermittelt und der Polizei oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Unterjuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach Umständen zu bemessende Belohnung bis auf Höhe von 5000 Mark zu.

[Verbote auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Der „socialdemokratische Arbeiterverein“ in Geyer. Die Nummern 18–20 des in Rehl erscheinenden Wochenblattes „Rheinbote“ und zugleich das fernere Erscheinen dieses Blattes.

Schweiz.

Zürich, 1. April. [Aus der Bundes-Versammlung.] Die Wiederherstellung der Todesstrafe. — Der Handelsvertrag mit Italien. Die Bundesversammlung ist diesmal mit einem sehr unerfreulichen starken Reactionsgeruch heimgegangen; sie hat aus der Bundesversammlung einen Edelstein ausgebrochen. Es lebe die Todesstrafe! triumphiren jetzt die 30,000 Petenten; wenn wieder geköpft (leider nicht geprügelt) wird, dann haben wir doch mal a Ruh! Uebrigens steht der Endentscheid noch bei Volk und Ständen.

Nach dem Ständerath hatte der Nationalrath die Todesstrafefrage zu behandeln. Berichterstatter Segesser konnte nur einen Minderheitsantrag (von ihm und zwei anderen Ultramontanen) vorlegen, welcher dem Ständerath zustimmen wollte. Die anderen 6 Mitglieder der Commission hatten sich auf verschiedene Anträge zerplittert, welche theils Verschiebung der Frage und Verweisung an den Bundesrath, theils Aufrechthaltung des Art. 65 der Bundesverfassung bezweckten. Segesser bekannte sich persönlich als Gegner der Todesstrafe; es handelte sich hier aber darum, den Cantonen ihr Strafrecht voll und ganz zurückzugeben. Wenn der Nationalrath dem Ständerath nicht zustimme, so könnte die Revision leicht einen gefährlichen Umfang gewinnen. Weiter ergriffen alle übrigen Commissionsmitglieder das Wort. Philippin hob hervor, daß auch viele Kundgebungen gegen die Wieder-Einführung der Todesstrafe erfolgt seien, beschränkte die Deportation oder Errichtung von Centralanstalten für schwere und für jugendliche Verbrecher und erklärte die Todesstrafe vom sittlichen Standpunkt für durchaus verwerflich. Ihre Wiedereinführung verlege die Volkswürde und noch mehr die Würde der Behörden, die dazu Hand bieten; ganz Europa und Nordamerika schauten auf uns, wie wir, ein freies würdiges Volk, die Frage lösen; die Zuschriften, die aus allen Theilen der civilisirten Welt eingelaufen seien, bewiesen dies. Den Cantonen könne man unmöglich die Macht über die Todesstrafe zurückgeben; 5 derselben hätten gar kein geschriebenes Strafrecht, gestatteten also die reinste Willkür im Hinrichten und Prüegeln. Redner wies auch auf die Möglichkeit der Justizmorde hin. Durhard trat gleichfalls gegen die Revision des Art. 65 auf und verlangte vollständige Centralisation des Strafrechts und der Strafrechtspflege, welche in der ganzen Welt viel leichter sei, als eine Centralisation der Civilrechtspflege; das deutsche Reich sei mit dem großartigen Beispiel der Unification des Strafrechts vorangegangen. Ränki, obwohl schon durch Jugendeindrücke gegen die Todesstrafe eingenommen, beantragte eine neue Redaction des Art. 65 durch den Bundesrath in dem Sinne, daß das „unbedingte“ Verbot der Todesstrafe aufhöre. Scherb sprach gegen die todessträfliche Motion Freiler und die blutdürstigen Petitionen. Brunner wies die Ungleichheit des Strafvollzuges in den meisten Cantonen nach; in den Zuchthäusern müsse oft ein geringerer Verbrecher neben einem Mörder arbeiten und für jugendliche Verbrecher seien sie geradezu die Hochschule für die Verbrechenslehre. Man müsse daher Strafrecht und Strafvollzug centralisiren, auch schon der Kosten wegen; in der Schweiz komme ein Sträfling jährlich auf 643 Francs zu stehen, während in Holland auf 430, in Belgien auf 343, in Frankreich auf 330, in England auf 280, in Sachsen auf 265, in Preußen auf 260. Bei der Centralisation würde der Ruf nach Wiederherstellung der Todesstrafe verstummen. Arnold meinte, die Todesstrafe sei für den Verbrecher nicht so qualvoll, wie die lebenslängliche Zellenhaft in Bruchsal, Berlin u., wo sehr viele Sträflinge schon nach einigen Jahren in Irzinn verfielen. Tschudi erwähnte, daß in seinem Glarner Ländchen seit mehr als 40 Jahren kein Todesurtheil mehr vollstreckt worden sei; durch Milde der Strafrechtsmilderung sich auch die Sitten, während rohe Strafen Rohheit im Volksleben

hervorriefen. Bundesrath Anderwert verteidigte die bundesrathliche Botchaft. Stellten wir die Todes- und Prugelstrafe wieder her, so werde die ganze civilisirte Welt glauben, die Schweiz befinde sich in einem Zustand moralischer Zerfugung. Ein wirkliches Bedurfnis, diese Strafen wieder zuzulassen, liege nicht vor; weder lasse sich erweisen, das die Abschaffung der Todesstrafe eine demoralisirende Wirkung ausgeubt habe, noch durfe man angesichts der Erfahrungen in Staaten, welche die Todesstrafe beibehalten haben, hoffen, das die Wiedereinfuhrung derselben einen Einflus im Sinne einer Verminderung der schweren Verbrechen uben werde. Man moge also nicht an der Bundesverfassung ratteln, welche ein Compromis gewesen zwischen romanischen Cantonal-Souveranen und germanischen centralisirenden Anschauungen. Mit formlich fittlicher Entschiedenheit bespricht von Planta aufs Entschiedenste, das der germanische Geist nach Unficirung hinstrebe; die Geschichte der germanischen Volker beweise das Gegentheil und erst die modernen deutschen Rechtslehrer predigten diese in Berlin eingefugene Lehre von dem germanischen Unficirungsstreben. In der Schweiz ober sei das „Berlinerfieber“, die „Gleichmacherei“ nicht mehr die herrschende Stromung. Nach dem Art. 65 wurden noch andere Artikel baldigst fallen mussen (damit man wieder auf die Wasserlinie der Bundesverfassung von 1848 herabsinke!). Rudonnet bekampft in feuriger Rede die Wiedereinfuhrung der Todesstrafe. In der Abstimmung erklarten sich 65 gegen 62 Stimmen fur den Antrag Burchardt: keine Revision! Der Gegenstand wanderte nun in den Standerath zuruck, wo denn Mehrheit und Minderheit sich noch weidlich uber verschiedene Antrage herumtaufen. Mehrere Redner, auch Bundesrath, tadelten ernstlich, das man den Bundesrath nun ganzlich umgehe und nicht noch einmal anhoren wolle. Bundesrath Weli warnte u. A. noch ernstlich vor der entehrenden Strafe des Prugelns, die noch nie ein freies Volk bei seinen Burgern angewendet; sie durfe in der Schweiz nie wieder eingefuhrt werden. Der Standerath verharrete mit 27 gegen 13 Stimmen auf seinem ersten Beschlus: Aufhebung des Art. 65 der Bundesverfassung. Nun zweite Beratung im Nationalrath. Die Commission war wieder uneinig: 4 Mitglieder gegen Revision, 2 fur Verweisung an den Bundesrath, 3 fur Beitritt zum Standerath. Es wurde noch eifrig hin- und hergeredet. Frei und Weber mahnten eindringlich, die Bahn des Fortschritts nicht zu verlassen; wenigstens ein Rath solle treu an der Bundesverfassung festhalten, dann werde auch das Volk seinen Fuhrern folgen. In der Abstimmung aber warf der Nationalrath die Spitze ins Korn: mit 76 gegen 49 Stimmen trat er zum Standerath uber. Die Verurteilung der Mehrheit entstand hauptsachlich dadurch, das die meisten Waadtlander statt des anfanglichen Nein jetzt Ja sagten, wohl aus Furcht, das bei einer Verschiebung der Frage ihrer geliebten Cantonal-Souveranetat Gewalt angethan werden konnte. Das Ergebnis ist nunmehr folgendes: „Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft beschliesst: 1) Artikel 65 der Bundes-Verfassung ist aufgehoben. 2) An seine Stelle tritt der folgende Artikel: „Art. 65. Wegen politischer Vergehen darf kein Todesurtheil gefasst werden. Korperliche Strafen sind untersagt.“ 3) Dieser Revisions-Artikel ist der Abstimmung des Volkes und der Stände zu unterbreiten. 4) Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.“ Von sonstigen Verhandlungen der eidgen. Ráthe verdient nur noch Erwahnung, das der vorlaufige, bis Ende dieses Jahres geltende Handelsvertrag mit Italien genehmigt wurde. Es hat die allergrósste Múhe gekostet, dieses wenig befriedigende Zustandnis der hesperischen Schutzzollneier abzupressen, welche anfanglich den Zollcartell durchaus nicht fallen lassen wollten, d. h. die Schweiz sollte Italien gegen den Schmuggel beipflich sein! — Item, auf Schlesiens kann man sich trosten: Der Vertrag ist zwar schlecht, aber noch lange nicht so schlecht, als wenn er noch einmal so schlecht ware.

Frankreich.

Paris, 2. April. [Aus der Deputirtenkammer. — Die Eisenbahnvorlage de Freycinet's. — Die Vertagung der Ueberfiedlungsfrage. — Der Palast auf dem Marsfelde. — Zur Ausstellungslotterie.] Die Kammer hat gestern die Eisenbahnvorlage de Freycinet's angenommen. Der Senat ist auseinander gegangen, sobald die Debatte uber die Ruckkehr nach Paris verlag worden war. Diese Vertagung hat in der republikanischen Presse im Ganzen einen guten Eindruck hervorgerufen, weil aus ihr zu sehen, das das linke Centrum sich mit den Monarchisten doch nicht so tief eingelassen hatte, als Manche befurchten mochten. „Die politische Situation hat sich aufgeklart, sagt die „Republique Francaise.“ Dies Votum die Trennung herbei zwischen den Mannern, welche wirklich nur einem Skrupel in der in Rede stehenden Frage folgten und denjenigen, fur welche diese Frage im Grunde nur ein Mittel war, das groÙe Werk des 5. Januar zu zerstoren. Die Angelegenheit der Ueberfiedlung nach Paris bleibt in der Schwebe, aber die Intrigue, der sie zum Vorwande diente, ist mislungen. Diese Männer, welche die Falle gestellt hatten und die schon im Voraus ihre Beute abschazten, sind in ihren Berechnungen getauscht worden. Es ist damit nicht Alles gesagt, aber ein wichtiger Punkt ist schon gewonnen.“ Das Ministerium wird ohne Zweifel den sechswochentlichen Abschlus benutzen, um ein Local fur den Senat in Paris ausfindig zu machen, damit man eine Antwort bereit habe fur diejenigen Senatoren, welche diesen Mangel an einem Locale bisher als einen Grund vorschuzten, um in Versailles zu bleiben. Es wird eine ganze Reihe von Gebauden in Vorschlag gebracht, die nicht zu weit vom Palais Bourbon, dem Sitzungslokal der Kammer entfernt sind, so der Luxembourg, der Invalidenpalast, der vom Brande verschonte Theil der Tuilerien, der Pavillon de Flore. Es ist auch die Rede davon, einen Theil des Palais Bourbon selber zum Sitzungslokal fur den Senat umzugestalten und endlich hat der Trocaderopalast seine Fursprecher, obgleich er etwas weit von dem Mittelpunkt von Paris entfernt ist. Man wurde so eine Bestimmung fur den Palast finden, dessen Erhaltung bisher noch als ein kostspieliger Luxus erscheinen kann. Die Regierung weis nicht, wozu sie ihn verwenden soll und doch ware seine Zerstorung in jeder Hinsicht bedauerlich gewesen. — Aehnlich steht es mit der groÙen Galerie des Palastes auf dem Marsfelde, zu deren Niederreißung man sich nicht entschließen kann. Im Minister-Conseil soll man gestern wieder beschlossen haben, die Erhaltung wenigstens der Façade des Ausstellungspalastes und der Gärten, die zwischen ihr und der Seine liegen, zu beantragen. — Die Ausstellungslotterie ist noch immer nicht vollständig liquidirt. Sie verursacht der Regierung mancherlei Verdrus, so das man das Experiment schwerlich so bald wiederholen durfte. Die Gewinner der groÙen Loose haben zum Theil grauame Tauschungen erfahren. So sind gestern in dem Versteigerungshof der Rue Drouan einige 50 groÙe Gewinne, Gemalde, Statuen u. s. w. verkauft worden und nur zwei oder drei derselben gaben einen Erlus, der uber ein Drittel des vom Staate bezahlten Ankaufspreises hinausging. So wurde ein Gemalde von Gerôme, das fur 24,000 Fr. erkanden war, um 8000 Fr. verkauft. Ein Luminair ging von 3500 auf 3010 Fr. herab, ein Betteur von 14,000 auf 4200, ein Garnier von 7500 Fr. auf 700 Fr. u. s. w.

Paris, 2. April. [Die Vertagung der Ueberfiedlungsfrage. — Die Steuerertragnisse von 1878. — Die

Wiedereroffnung des ehemaligen Théâtre historique. — Fur Szegedin.] Es ist heute Commissionstag; die Kammern halten keine Sitzung in Versailles. Unter den Deputirten, die sich zu den AusschusBerathungen im Palais Bourbon eingefunden hatten, war naturlich nur die Rede von dem gestrigen Votum des Senats. Alle Welt schien mit der Vertagung einer Frage zufrieden, welche die Köpfe in der letzten Zeit uber Gebuhr erhigt hatte. — Wir haben eine Gesamtuberficht uber den Ertrag der indirecten Steuern in Frankreich wahrend des Jahres 1878 vor uns. Sie enthalt manches Interessante. Im Ganzen lieferten die genannten Steuern eine Summe von 1081 Millionen. Das ergibt, im Vergleich zu 1877, eine Zunahme von 31 1/2 Mill. Diese Zunahme erscheint jedoch bedeutender, wenn man erwagt, das im Laufe des Jahres 1878 mehrere Steuern abgeschafft worden, namlich die Seifensteuer und die Eisenbahntransportsteuer (sogenannte taxe de péte vitesse). Wenn man dieselben in Rechnung bringt, ist die wirkliche Erhöhung der Einnahmen auf etwa 47 Mill. zu veranschlagen. Die Abgabe auf den Wein, eines der wichtigsten Erzeugnisse Frankreichs, hat nicht zu dieser Erhöhung beigetragen; im Gegentheil, die Weinsteuer lieferte eine halbe Million weniger als im Vorjahre, und Frankreich importirte im Jahre 1878 1,612,000 Liter Wein gegen 707,300 im Jahre 1877. . . Das ist der ungünstigen Ernte von 1877 zuzuschreiben. Dagegen war die Kapsel- und Birnenernte eine gute und so hat der Cider in 1878 um 1 1/2 M. mehr geleistet als in 1877. Die Branntweine aller Art steigerten ihren Ertrag in stärkerem Verhältnisse als je zuvor. Die besteuerten Quantitäten nahmen um 7 pSt. zu (1,102,358 Hectoliter gegen 1,029,683 in 1877) und der Ertrag um 7 1/10 pSt. (186 M. gegen 173 M.). Dieser Unterschied erklart sich durch die sorgfaltigere Ueberwachung. Was die Stadt Paris speciell angeht, so hat sie in 1878 etwa 120,000 Hectoliter Branntwein, d. h. um 14,700 mehr als in 1877 konsumirt. Das besteuerte Bierquantum ist andererseits um 178,133 Hectoliter und sein Ertrag um etwa 600,000 Fr. gewachsen. Dies hängt mit der gesteigerten Ciderproduction zusammen, denn die Departements, in welchen sich der Ausfall bemerklich macht, sind gerade diejenigen, die vorzuzuglich den Kapselwein konsumiren. Das Ergebnis der Papiersteuer geht seinen aufsteigenden Gang weiter. Die Zunahme betragt diesmal 1/2 M., fur das speciell den Journalen bestimmte Papier betragt sie gegen 100,000 Fr. Die noch bestehenden Eisenbahnsteuern (Transporth von Reisenden und Waaren) ergeben, Dank der Ausstellung, eine Zunahme von 9 M. Erwahnung wir schließlich noch des Tabaks, Er lieferte 332 Millionen, d. h. 2 1/2 M. mehr als in 1877. Die groÙere Consumption erstreckt sich hauptsachlich auf die Cigarren und Cigaretten, namentlich die letzteren. Der Verbrauch von Schnupstabs ist in der Abnahme begriffen. — Das ehemalige Théâtre historique ist gestern als Théâtre des Nations unter der Leitung des Kunstcritikers Bertrand mit dem Trauerspiel Camille Desmoulins von Moreau wieder eroffnet worden. Die Vorstellung war eine sehr unruhige. Das Stück, welches in großer Hast geschrieben und aus einer Menge von Citaten und langweiligen Tiraden zusammengesetzt ist, misst dem groÙen Publikum, weil es der Handlung entbehrt, den Republikanern, weil es zu reactionar, und den Reactionaren, weil es zu republikanisch. Man lobte indes einstimmig die schöne und historisch interessante Ausstattung. — Die Vorstellungen zu Gunsten der Bewohner von Szegedin dauern fort. Der Verein der dramatischen Künstler veranstaltete in der GroÙen Oper eine Aufführung fur die nächste Zeit. Am 26. d. beabsichtigt Frau Szarvady (Wilhelmine Klaus) unter Mitwirkung von Frau Lalo ein Concert im Pleyel'schen Saale zu geben. Frau Szarvady wird das Concert von Brahms spielen; ferner das 4. Concert von Saint-Saëns und Solofitche von Chopin und Schumann. Die Leitung des Orchesters hat Herr Colonne übernommen. Frau Lalo wird mehrere Nummern aus dem Roi d'Ys, der Oper ihres Gatten, vortragen.

Paris, 3. April. [Rückblick auf die jüngste Parlamentssession. — Der Kriegsminister Gresley als Senator. — Die nächsten Deputirtenwahlen.] In der parlamentarischen Welt ist schon eine Art Ferienstimmung bemerklich. Die letzten Sitzungen der beiden Kammern werden nur den Geschäftsvorlagen, die eine schnelle Erledigung erheischen, gewidmet sein, und Gambetta besonders dringt in seiner Eigenschaft als Kammerpräsident darauf, das man die 4 oder 5 Tage vor der Abreise der Landesvertreter nach Möglichkeit ausnütze. Die eigentlich politische Session ist also als beendigt zu betrachten. In einem Rückblick auf dieselbe kommt die „Republique Francaise“ zu dem Erkenntnis, das man mit dem Gewonnenen wohl zufrieden sein könne. Die definitive Einrichtung der republikanischen Regierung ist allerdings nicht so schnell von Statten gegangen, wie die meisten es gewünscht und gehofft hatten, und es fehlte nicht an einigen Zögerungen, die sich vielleicht wiederholen werden. Schneller wechselt auf dem Theater die Decoration nach der Pfeife des Maschinenisten. Aber die Wirklichkeit eignet sich weniger als die Bühne fur so plötzliche Verwandlungen. Es wäre am Ende ein Wunder gewesen, wenn in den ersten Tagen einer frohlichen Verwirrung Alles so glatt von Statten gegangen wäre, wie bei einem Manöver, wo Alles im Voraus geregelt ist. Auch die anderen Regierungen haben mit allerhand widerwärtigen Hindernissen zu thun. Bloß die Eprezjüge kommen zur festgesetzten Minute an und die Sonne selber läßt mitunter auf sich warten, wie in diesem Frühling, der noch weiter im Rückstande ist, als die Politik. „Wir erkennen uns nicht das Recht zu, schließt das Gambetta'sche Organ seinen ungewöhnlich bildreichen Artikel, uns fur Märtyrer auszugeben, weil wir unausgesetzt unter dem Regen leiden, anstatt Frühlingslüfte zu athmen, oder weil unser Auge hier und da beleidigt wird durch einige Ueberreste des 24. Mai, des 16. Mai, die man noch nicht weggefegt hat. Ein wenig Geduld.“ — In der Linken und im linken Centrum des Senats geht man mit der Absicht um, den Kriegsminister General Gresley, den einzigen Minister, welcher keiner der beiden Kammern angehört, zum lebenslänglichen Senator an Stelle des jüngst verstorbenen Leon de Maleville zu wählen. Die auf nächsten Sonntag festgesetzten 21 Deputirtenwahlen erregen beim groÙen Publikum nur maßiges Interesse, da ihr Resultat auf den Gang der Ereignisse kaum einwirken kann und da man die Gewisheit hat, das alle oder beinahe alle Bezirke republikanische Vertreter in die Kammer schicken werden. Die reactionären Parteien treten in den meisten dieser Bezirke mit solcher Zaghaftigkeit auf (wenn sie überhaupt an dem Wahlkampfe Theil nehmen), das die Republikaner sich ermutigt fühlen, je nach ihrer Fraktionsstellung mehrere Candidaten, sei es vom linken Centrum, der Linken oder der äußersten Linken aufzustellen. Es ist also wahrscheinlich, das in vielen Bezirken die erste Abstimmung kein Resultat ergeben wird. Dies gilt namentlich fur den 8. Pariser Bezirk, der an Candidaten reicher ist, als irgend ein anderer. Nicht nur haben hier die Reactionären größeren Eifer gezeigt und halten ihre drei Bewerber, der Bonapartist Godelle, der clericale Binder und der Drleanist Dalligny ihre Candidatur aufrecht, sondern die Republikaner haben sich auch gegen ihre frühere Gewohnheit zerplittert und sie haben nicht weniger

als 4 Candidaten, von denen jeder dem Clamageran, der von dem alteren republikanischen Wahlcomité unter dem Vorsteher Barthélemy Saint-Hilaire's unterstützt wird, nach wie vor die meiste Aussicht auf Erfolg hat.

Provinzial-Beitung.

—d. Breslau, 4. April. [Bezirksverein fur die Sandborstadt.] Die Versammlung vom 3. d. M. eroffnete der Vorsitzende, Herr Dr. phil. W. Richter, mit der Mitteilung, der Herr Polizei-Präsident habe auf eine Vorrichtung des Vereins erwidert, das sich die Aufstellung eines Schutzmannpostens in Briggenthal bei dem zeitigen Personalbestande der hiesigen Schutzmannschaft nicht ermöglichen lasse. — Magistrat hat dem Verein auf sein Ersuchen das Freischul-Regulativ vom 14. Dec. 1870 mit der zu § 5 a gelegentlich der Erhöhung des Schulgeldes auf den höheren Lehranstalten beschlossenen Abänderung übersandt. — Hierauf hielt Referendar Dufel einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag uber die neue Civil-proceßordnung. — Da Maurermeister Zuppert die auf ihn gefallene Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden abgelehnt hat, wurde zu einer Neuwahl geschritten. Dieselbe fiel auf den Kaufmann Schneider. — Das Comité fur Errichtung eines Kinderheims uberdiente eine Sammelliste und erucht um Beiträge. Eine sofort vorgenommene Zeichnung ergab 30 Mark. — Nächsten Dienstag wird auf Beschluß der Versammlung Herr Fuhrmann den Epionischen Phonographen und die Rotenorgel im Vereinslocal demonstrieren. — Tischlermeister Ludwig macht auf die groÙe Vernachlässigung des Domplatzes Seitens der Promenaden-Verwaltung aufmerksam. Es wird beschlossen, an die Promenaden-Deputation das Gesuch zu richten, dem genannten Platz größere Pflege angedeihen zu lassen. — Ein Fragesteller behandelt in eingehender Weise den städtischen Beamten-Cat und glaubt, das die Momente, welche vor Jahren zu einer Erhöhung der Gehälter geführt, nunmehr in Weqfall gekommen seien. Auch die Arbeitszeit und Arbeitsleistung der Beamten unterwirft Fragesteller einer abschälligen Kritik. Nachdem von einem anwesenden Stadterordneten darauf hingewiesen worden, das, wenn sich in der bezeichneten Richtung Uebelstände vorfinden sollten, der neue Oberbürgermeister fur deren Abstellung sorgen werde, wurde das Schreiben dem Vorstande in näherer Erwägung ubermiesen.

—e. Breslau, 4. April. [Stolzeher Stenographenverein.] In der am 3. d. M. Abends abgehaltenen Generalversammlung des Vereins Stolzeher Stenographen brachte der Vorsitzende, Herr Rector W. d. a. m., nochmals die Vorschläge des Dr. Traubhoffer in Berlin, betreffend die Vereinigung der alt- und neuholischen Schule, zur Sprache und theilte mit, das die in Aussicht genommene Konferenz der Vertreter der beiden Schulen in nächster Zeit stattfinden werde. Fur den Breslauer Verein wurde als Vertreter zu dieser Konferenz, falls dieselbe in den Osterferien stattfinden sollte, der Vorsitzende des Vereins, im Falle der Behinderung Herr cand. phil. Claus von der Versammlung gewählt. Zur Vorbesprechung der fur die Konferenz gemachten Vorlagen wurde sodann eine außerordentliche General-Versammlung auf den 17. d. M. in Aussicht genommen. Nach der Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten erfolgte gegen 10 Uhr der Schlus der Versammlung.

[In Bezug auf die Erwerbung eines Unterstuhlungswohnhauses durch Eheleute] hat das Bundesamt fur das Heimathwesen kürzlich eine wichtige Entscheidung getroffen: In W. war eine Frau, welche dort ungefähr 20 Jahre lang getrennt von ihrem Ehemann gelebt und sich selbstständig ernährt hatte, der Armenpflege im Jahre 1869 anheimgefallen und mußte bis zu ihrem im vorigen Jahre erfolgten Tode unterstutzt werden. Sie hatte im Jahre 1848 ihren damals im Dorf S. wohnenden Ehemann eigenmächtig verlassen, und alle darauf von letzterem unternommenen Versuche, das eheliche Zusammenleben wieder herzustellen, waren an der Hartnäckigkeit der Frau gescheitert. Darauf hin war der Mann dem Landstreicherleben verfallen und endlich seit dem Jahre 1870 verschollen. Dadurch, das der Magistrat von W. annahm, die Frau habe unter solchen Umständen in W. keinen Unterstuhlungswohnplatz erwerben können, deshalb vom Landarmenverbände Ersatz der Kosten, aber vergeblich, verlangte und demnachst zur Klage schritt, gelangte diese Angelegenheit zur Entscheidung an das Bundesamt. Dieses nahm an, das die Ehefrau in W. einen Unterstuhlungswohnplatz nach § 17 des preussischen Armenpflegegesetzes vom 31. December 1842 nun dann erworben hätte, wenn ihr Getrenntleben vom Ehemann ein befristetes gewesen wäre. Letzteres sei aber nicht der Fall gewesen. Wenn auch die Frau nicht verpflichtet gewesen, ihrem Manne auf dessen Streifzügen zu folgen, so habe doch hierdurch das bisher unbefristete Getrenntleben der Frau sich nicht ohne Weiteres in ein befristetes verwandelt, da dieselbe nicht verlangen konnte, das der Mann einen festen Wohnplatz nehme und sie in den Stand setze, zu ihm zurückzukehren, so lange sie selbst ihre Weigerung, das eheliche Zusammenleben fortzusetzen, aufrecht erhielt und sich nicht ausdrücklich zur Rückkehr bereit erklärte, was nicht geschehen sei. Siernach habe die Frau beim Eintritte der Armenpflege das Domicilverhältnis ihres Ehemannes, welches unzweifelhaft keinen Unterstuhlungswohnplatz befähigt, getheilt. Jedoch sei Kläger durch Verjährung rechtzeitiger Anmeldung des Ersatzanspruchs nach § 34 des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 der Ersatzleistung fur die aufgewendeten Armenpflegekosten theilweise verlustig gegangen, ein Rechtsnachteil, gegen welchen der Schutz seiner Organe in Betreff der Fürsorgepflicht dem Kläger keinen Schutz gewähre, da auch die Ersatzforderung des Armenverbandes, der sich von Anfang an irrtümlich fur den definitiv verpflichteten gehalten hat, der Bestimmung in § 34 cit. unterliege.

[Klagen gegen Speiteure] wegen gänzlichen Verlustes oder wegen Abminderung, Beschädigung oder späterer Ablieferung des Gutes verfahren nach Artikel 386 des Handelsgesetzbuches nach einem Jahre. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichs-Oberlandesgericht durch Erkenntnis den Rechtsgrundsat ausgeprochen, das unter diese kurze Verjährungsfrist nur derjenige Verlust resp. Schaden fällt, welcher das Gut überhaupt bei der Ausführung der übernommenen Verendung trifft, mag er auf dem Transporte selbst, oder bei der Empfangnahme, der Aufbewahrung resp. Auslieferung eingetreten sein. Handelt es sich dagegen um den Verlust, die Beschädigung u. s. w. von Gütern, welche ein Speiteur nicht zur Beforgung der Verendung, sondern nur zur Aufbewahrung übernommen hat, so findet darauf die in Artikel 386 a. a. D. bestimmte kurze Verjährungsfrist keine Anwendung, vielmehr sind die darauf bezüglichen Klagen nach den einschlagenden landesgesetzlichen Bestimmungen zu beurtheilen.

—ch. Görlitz, 2. April. [Zum goldenen Hochzeitseste. — Schulnachrichten. — Ingenieur Niehn. — Ein Görlitzer im Kaffernkriege. — Oberbürgermeister Gobbin.] Zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaars beabsichtigt ein Damencomité, bestehend aus uberwiegend adelichen Damen, die Stiftung einer Oberlausitzer Freistelle in dem unter dem Protectorat der Kaiserin stehenden Augustahospital. Der Aufruf, aus dem man auch ersehen kann, was für eine geborene jede der Damen ist, wendet sich an die Frauen der Lausitz und fordert sie auf, die gesammelten Beiträge an das Landsteueramt in Görlitz zu senden oder an eine der Unterzeichneten abzugeben. Der hiesige Militärbeirathungs-Unterstützungs-Verein, der 935 Mitglieder zählt, hat beschlossen, zu demselben Zwecke ein Anst für arme Waisen verstorbenen Kameraden zu begründen und dasselbe „Waisenhaus des Militär-Beirathungs-Unterstützungs-Vereins Wilhelms-Liebe zu Görlitz 1879“ zu nennen. Beiträge dazu werden auch von Nichtmitgliedern angenommen. Die Mitglieder haben bei der ersten Sammlung 110 Mark aufgebracht. — Das Programm des hiesigen Gymnasiums weist darauf hin, das der am 15. Juli vorigen Jahres von der Schulsachcommission der Stadtverordneten-Versammlung gefasste Beschlus, die Zahlung der Wohnungsgeldzuschüsse als folder und nicht in der Form von Gehaltszulagen ist als nicht länger ausfuehrbar anerkannt, von dem Magistrat noch nicht zur Ausführung gebracht ist, und das, da seit einiger Zeit die Zahlung des Wohnungsgeldzuschusses auch an den städtischen Gymnasien zu Piesnitz, Beuthen und Königshütte erfolgt, Görlitz und Schweidnitz gegenwärtig in der Provinz Schlesien noch die einzigen Städte der zweiten Servis-Klasse sind, deren Lehrer diesen seit 1873 anderwärts gewährten Zuschus nicht erhalten, obwohl selbst Städte der 3. und 4. Servis-Klasse, wie Walsenburg und Woplau, denselben zahlen. Die Frequenz des Gymnasiums ist seit vorigem Jahre etwas gestiegen, von 215 auf 235 im Sommersemester, wozu im Wintersemester noch 6 neue kamen. Von den 241 sind nur 48 auswärtige Schüler, es wird also bald das Ideal der städtischen Behörden erreicht sein, das die Schule nur von Einheimischen besucht wird. — Ingenieur Niehn, der in dem Gewerbevereine, wie im technischen Vereine ein sehr thätiges Mitglied war, hat einen Ruf als Decent an das Polytechnicum in Hannover erhalten. Hier war er als Techniker thätig. — Unter der Ueberschrift „Ein Görlitzer im Kaffernkriege“ bringt die „Niederlausitzer Zeitung“ den Brief eines Stubenmalers von hier, der seit Ende 1877 in Sidafrika in englische Dienste getreten ist, erst als Fußsoldat, dann als leichter Cavalierist. Er hat in dieser Eigenschaft einen Streifzug gegen den Zululafürst Secacoi, der die Goldgräber im Südosten bedroht hatte, mit unternommen, der resultatlos blieb, weil das Land ein zweites Montenegro ist und auf dem

Rüdige die Hauptstadt eines anderen Kaiserreiches, der Schwabe, nieder-gebrannt. Ende December war er im Begriff mit gegen Cetewayo zu ziehen, von dem er schreibt, daß er 66,000 Mann, alle mit Feuerwaffen versehen, und von europäischen Offizieren eingercirt, haben solle. Während die eng- lische Armee nur 2000 Mann stark sei. — Oberbürgermeister Gobbi in wird zur Befestigung seiner Gesundheit einen verlängerten Urlaub benutzen, um eine Reise nach Italien zu unternehmen. Die Cur in Meran soll günstig gewirkt haben.

J. P. Glas, 3. April. [Handelschule.] Vor einigen Wochen haben Mitglieder der hiesigen Kaufmannschaft einen Verein unter dem Namen „Kaufmännischer Verein“ gegründet, der sich die Wahrnehmung kaufmännischer Interessen allgemeiner, commercialer und localer Natur, ferner die Pflege der Fachwissenschaft unter den Berufsgenossen, die Heranbildung der Handelsjugend und endlich die Förderung der Geselligkeit unter den Mit- gliedern zur Aufgabe gestellt hat. Zur Erreichung der beiden erstgenannten Zwecke sollen Versammlungen und geeignete Vorträge dienen, während bezüglich der Heranbildung der Handelsjugend die Gründung einer Fortbil- dungsschule für Handelslehrlinge erstrebt werden soll. Letzteres hat denn auch der Verein aus seinen Mitgliedern gewählten Curatorium, die Er- theilung des Unterrichts aber Herrn Neumann, Lehrer der Handelschule zu Schweidnitz, übertragen worden. Zu der feierlichen Eröffnung der Schule waren auch Vertreter der Presse eingeladen. Der Vorsitzende des Curato- riums, Herr Kaufmann Scholz, leitete die Feierlichkeit durch eine kurze, passende Ansprache an die Anwesenden unter Abhaltung eines besonderen Dankes an Herrn Bürgermeister Schüler und durch Vorlesung der Schul- regeln ein. Die er mit einer an die Zöglinge gerichteten Mahnung zum Fleiß und der Bemerkung schloß, daß sie gar nicht genug lernen könnten. Kennt- nis sei kein Brot. Hierauf bewies Herr Neumann in längerer Rede die Nothwendigkeit von Handelschulen, die Pflicht zu deren Gründung, nannte die Resultate, die sie bereits geliefert haben und noch liefern können, und erläuterte seinen Lehrplan, den er nach dem Muster des auf allen größeren Handelschulen und Handelsakademien eingeführten Lehrplanes entworfen. Die Rede wurde mit vielem Beifalle aufgenommen. Anwesend waren nur 24 Zöglinge, doch sollen ca. 36 zum Besuch der Schule angemeldet sein, während mehr als 70 Handlungslehrlinge in Glas gezählt werden. Wir wünschen dem Institut das beste Gedeihen.

n. Bernstadt, 4. April. [Zum verführten Kindesmord. — Aufgefundene Leiche. — Höhere Töchter- u. Lehrer- Verein. — Privat-Turncurfus.] Ueber den vor einigen Tagen gemeldeten verführten Kindesmord ist aus sicherer Quelle noch Nachstehendes zu berichten: Laut Aussage der eigenen Mutter des Frauenzimmers, das jetzt bereits 28 Jahr alt ist, hat ihre Tochter im Alter von 16 Jahren in Breslau schon einmal in ganz ähnlicher Weise, wie jetzt, geboren. Zwischen beiden Fällen liegt ein Zeitraum von 12 Jahren. Ob sie damals deshalb in Unternehmung gezogen worden ist, konnte Referent nicht erfahren. Daß das Frauenzimmer entschieden die Absicht gehabt hat, das Kind zu befeigen, geht schon aus ihrem Verhalten hervor und hat das kleine Geschöpf nur der Umhüll- und schnellen Entloslorenheit der Frau Postmeister Hiller das Leben zu verbannt. Als Frau S. nämlich wiederholte das nur schwache Wimmern eines Kindes vernahm, riß sie rasch entschlossen ein Brett der Senkarube in die Höhe und sah nun auch beim Schein der Laterne das Kind mit dem Munde theilweise in der Saugne lagen. Da sie selbst es nicht erröden konnte, nahm sie schnell eine Stange und wählte es wenigstens aufs Tröden. Mit Hilfe eines Postunterbeamten wurde dasselbe dann heraufgebracht. Diesmal dürfte die unnatürliche Mutter einer Bestrafung wohl nicht entgehen. — Vor einigen Tagen wurde der schon stark in Ver- wesen übergegangene Leichnam einer unbekannt männlichen Person auf Vorstadt Bernstädter Terrain vom Weideweg aus Ufer geworfen. — Vorigen Dinstag fand die Prüfung der Zöglinge der höheren Töchter- u. Lehrer- C. Heimann statt und ergab dieselbe befriedigende Resultate. — In der letzten Lehrer-Vereinsitzung wurde als Delegirter des hiesigen Lehrer- und Pestalozzi-Zweig-Vereins zu den künftigen Ostern in Breslau statt- findenden Versammlungen des Provinzial-Lehrer und Pestalozzi-Vereins, Lehrer Schubert, gewählt. Außerdem fanden noch Beratungen über verschiedene, die Schule betreffende wichtige Fragen statt. — Die Kinder- gärtnerin Fräulein Kloss beabsichtigt im bevorstehenden Sommer-Halb- jahr einen Privat-Turncurfus für Mädchen vom fünften bis zwölften Jahre zu eröffnen. Fräulein Kloss ist als tüchtige Mädchen-Turnlehrerin hier bekannt und hoffen wir, daß das Unternehmen hinreichende Unterstützung finden wird.

Meiße, 3. April. [Realschule. — Wohlthätigkeitsvor- stellungen. — Festungscommandant.] Das soeben herausgegebene Programm der Realschule erster Ordnung enthält eine von dem Director der Anstalt, Dr. Carl Soubhauß verfaßte wissenschaftliche Abhandlung und zwar „Ableitung der Sähe über das ebene Dreieck aus den Sähen der sphärischen Trigonometrie.“ Den Schulanachrichten entnehmen wir, daß die Anstalt im verfloffenen Schuljahre insgesammt von 298 Schülern besucht worden ist, von denen 159 aus Meiße und 139 von Auswärts waren; 208 Schüler gehören der katholischen, 69 der evangelischen und 21 der jüdischen Confession an. Von den katholischen Schülern besuchten 15 den Religions- unterricht des altkatholischen Pfarrers Jaskowski. Ostern vorigen Jahres erhielten 6, zu Michaelis vorigen Jahres 1 und am 20. März c. 13 Abi- turienten das Zeugnis der Reife. Von den diesjährigen Abiturienten widmet sich je einer dem Baufach, dem Bergfach, dem Medizin, dem Studium der Medicin, der Mathematik, den neueren Sprachen und den Naturwissenschaften, je 2 beabsichtigen, sich dem Steuerfach, der Land- wirthschaft und dem Militärdienst zu widmen. Im Lehrpersonal sind Veränderungen nicht vorgekommen, außer daß der Candidat Dr. Hofz zu Michaelis v. J. sein Probejahr an der Anstalt antrat. — Am 5. d. Mts. Esgeben eine Wohlthätigkeits-Vorstellung der Verunglückten von Schwes und vier Männer-Gesangsvereine, der humoristischen Musikgesellschaft „Brumme“, 23. und 63. Infanterie-Regiment und den beiden Capellen vom Bsten der Bewohner von Schwes ebenfalls im Stadttheater eine Theater- Offizier-Resourse und der Kriegsschule. — Der Generalmajor und Comman- dant der hiesigen Festung, von Neumann, ist wegen andauernder Krank- heit, die noch eine Folge der im deutsch-französischen Kriege erlittenen Verwundungen ist, in den Ruhestand getreten und hat seinen Wohnsitz nach Hirschberg verlegt.

R. B. Dypeln, 3. April. [Handlungslehrlingschule. — Con- cert zum Besten von Veteranen.] Der Wintercurfus 1878/79 der Handlungslehrlingschule hat mit der Prüfung ihrer 30 Schüler am 1. d. Mts. seinen Abschluß gefunden; die Prüfung hat im Allgemeinen recht er- freuliche Resultate des Unterrichts gezeigt. Als Vorsteher der Schule fungirt Herr S. Dombrowski, als Lehrer der kaufmännischen Wissenschaften Herr Buchhalter A. Neugebauer, als Lehrer des Elementar-Unterrichts, Herr Lehrer Bierko. Der Unterricht erstreckte sich auf sämtliche Comptoir- Wissenschaften, Correspondenz, einfache Buchführung, Wechsellehre, Handels- geographie und kaufmännisches Rechnen. Den besügelteren Schülern wird im Laufe des Sommers noch ein weiterer Unterricht in der doppelten Buch- führung durch Herrn A. Neugebauer erteilt werden. — Ostern Abend von 8—10 1/2 Uhr fand im Form'schen Saale ein vom Secretär des Vereins „Landesinstitution, Nationalbank für Invalide“, Herrn Woiwit, zum Besten der im Regierungsbezirk Dypeln noch lebenden Veteranen von 1806 und 1813—15 veranstaltetes und vom Capellmeister, Herrn Schröder, dirigirtes Concert statt. Dem wohlthätigen Zwecke hatten hervorragende Dilettanten ihre Kräfte geliehen: „Das „Spinnerlied“ (Violin-Solo), vorgetragen von Herrn Lante, Arie aus den „Jahreszeiten“, „Schon eilet froh der Alder- mann“, gesungen von Herrn Chorbrigadieren Hauptmann, „Die beiden Grenadiere“ (Posaunen-Solo), vorgetragen von Herrn Schröder, Con- certino (Clarinetten-Solo) vorgetragen von Herrn C. Sufirion, ein Pot- pourri (Violin-Solo im F-lage) und zu Gedächtniß von Herrn Woiwit, sowie die von Chor und Orchester ausgeführte „Kaiserhymne“, componirt von Herrn Capellmeister Schröder, erwarten wir wohlverdienten reichen Bei- fall. Der Veteranen, welchen der Betrag dieses Concerts nach Abzug der Unkosten zu gute kommt, leben im hiesigen Regierungs-Bezirk noch 211, von denen der jüngste 82, der älteste (im Kreise Rybnitz) beinahe 100 Jahre zählt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. Nawitsch, 3. April. [Sammlung. — Innungen. — Kram- und Viehmarkt. — Verunglückt.] In Folge des Aufrufs vom 1sten December v. J. sind für die Abgebrannten in der Stadt Dubin hiesigen Kreises aus dem Regierungsbezirk Posen 1307 M. eingegangen. — Ver-

gangelte Woche hatten diejenigen hiesigen Handwerksmeister, für deren Ge- werbe hierorts keine Innung besteht, die aber eine solche zu bilden oder einer bestehenden sich anzuschließen gedenken, unter Vorhoh des Herrn Bürger- meister Weißig im Sessionszimmer des Rathhauses eine Beratung. Die Meister der übrigen Innungen berathen, nachdem sie sich schon vor einiger Zeit in einer General-Versammlung über allgemeine Bestimmungen geeinigt hatten, eifrig ihre Special-Statuten. Wie verlautet, sind alle Beth-ügigen darin überein gekommen, die hiesige obligatorische Fortbildungsschule nach Kräften zu unterstützen. Die Wiederbelebung der Innungen wird in unserer Stadt auf wenige Hindernisse stoßen, da die Meister durch ihre Sterbefürsorge immer noch eine Art Verband unter sich haben. — Bei dem letzten Kranz- und Viehmarkt am 19ten 1878 sind 800 Stück Pferde, 463 Stück Schweine und 821 Ferkel aufgetrieben. Die Schweine behaupteten ihre früheren Preise; dagegen wurden die Preise für Rindvieh und Pferde um 20 pCt. gegen früher heruntergedrückt. — In dem Dorfe Gerlach bei Bo- janowo ließ die Frau eines Arbeiters ihre beiden Kinder unbeaufsichtigt in der Nähe eines Kessels, in welchem sich siedendes Wasser befand. Das älteste der Kinder, ein Mädchen von drei Jahren, kletterte auf eine in der Nähe des Kessels stehende Bank und stürzte in das siedende Wasser. Als die Mutter hinsah, war das Kind bereits todt. Nach Entfernung der Kleider konnte man der Verunglückten die Haut stückweise vom Fleische ziehen. Möge dieser schreckliche Fall allen unvorsichtigen Müttern zur War- nung dienen.

k. Nawitsch, 4. April. [Jubiläum. — Prüfungen. — Inspection.] Vergangenen Dinstag feierte Herr Lehrer Burghardt in Polnisch-Damm, einem 1/2 Meile von hier entfernten Dorfe, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Von allen Seiten wurden dem Jubilar, der ein treuer Arbeiter im Amte und ein höchst achtbarer Mann ist, Beweise der Hochachtung und Liebe zu Theil. Um 11 Uhr versammelten sich die Schölglinge, einige Gemeindeglieder, die beiden Schulinspektoren und eine Anzahl Lehrer zu einer Feier im festlich geschmückten Schullocale. Herr Superintendent Kaiser gedachte in einfachen, aber tief ergreifenden Worten der Verdienste des Jubilars und überreichte ihm an Stelle des zur Cur in Ems weilenden Landraths, den Hohenjollerischen Hausorden. Pastor Jähner gratulirte im Namen der Lehrer seines Inspectorats und überreichte ein werthvolles Geschenk. Lehrer Kunert überbrachte die Wünsche des Nawitscher Lehrer-Vereins, der den Jubilar gleichfalls durch ein Geschenk erzeute. Während waren die Worte, die der Pastor nicht bloß der Nawitscher, sondern wohl überhaupt preussischen Lehrer, der das 57. Jahr altirende Hauptlehrer Sippau auf seinen Collegen richtete. Ein einfaches Frühstück in der Familie des Gefeierten, wobei die üblichen Toaste mit humoristischen Reden und Gesang abwechselten, bereinigte die Teilnehmer am Feste bis in die späten Nachmittagsstunden. Herr Burghardt verwaltet seine jetzige Stelle seit 48 Jahren. — Gestern wurden die Prüfungen in den städtischen Schulen beendet. Das Resultat ist ein durchweg befriedigendes gewesen. — Vorgestern Abend langte hier Herr Generalmajor v. Massenbach mit seinem Adjutanten aus Posen an, um das hiesige Bataillon zu inspiciern. Die Inspection nahm gestern den größten Theil des Tages in Anspruch.

Handel, Industrie u.

Berlin, 4. April. [Börse.] Der geschäftliche Verkehr an heutiger Börse blieb ziemlich eingeschränkt, die Stimmung war wohl im Ganzen fest, es fehlte aber an jeglicher Anregung. Zu regerer Thätigkeit und zum selbstständigen Vorgehen fanden sich die Hausseuspeculanten nicht geneigt. Von der Wiener Börse trafen anfänglich recht feste Notirungen ein, spätere Depeschen ließen aber eine gewisse Abchwächung erkennen, die mit ungun- stigen Nachrichten aus Rumelien motivirt wurde. Bei der Ungewißheit über die Tragweite dieser Meldung gewann letztere auch Einfluß auf den Gang des hiesigen Geschäfts und es verminderten sich nicht nur die an sich schon wenig umfangreichen Umsätze, sondern es nahm auch die Tendenz einen Anflug von Mattheit an. Gegen Schluß befestigte sich die Haltung wieder etwas. Dester. Creditactien wurden verhältnismäßig am regsten um- gesetzt, hielten sich aber unter geringen Schwankungen auf ihrem gestrigen Niveau. Franzosen und Lombarden behaupteten sich nur wenig am Verlehr. Die österr. Nebenbahnen trugen eine feste Psychognomie; ganz besonderer Beliebtheit erfreute sich Elisabeth-Westbahn, Galizier behauptet, Nordostbahn sehr still, Elbealbahn wiederum gedrückt. Die localen Speculationsseifen waren wenig lebhaft, Disconto-Commanditactien ließen etwas nach. Ein lebhafteres Geschäft entwickelte sich in den ausländischen Staatsanleihen, namentlich waren sämmtliche ungarische und österreichische Renten beliebt, 1860er Loose regte, Italiener veruachlässigt, Türken still. Russ. Werte recht fest, 5proc. Anleihe per ultimo 86 1/2—86 3/4. Russ. Noten per ultimo 200 bis 199 1/2 (Vorprämie 201 1/2), per Mai 200 1/2—200 (Vorprämie 202 1/2). Preussische und andere deutsche Staatspapiere fest und mäßig belebt. Eisenbahn-Prioritäten gut behauptet, aber ruhiger als in den letzten Tagen. Von auswärtigen Devisen zeigten sich russische Prioritäten beliebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkt war die Stimmung anfänglich schwächer, befestigte sich dann aber. Die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen blieben unbeeinträchtigt. Stettiner zogen bei lebhaftem Verlehr etwas an. Potsdammer waren ebenfalls gut zu lassen. Freiburger rege und steigend, auch Altenteken höher. Rumänen behauptet, Obligationen besser. Dit- preussische Südbahn matter. Bei mäßigem Geschäft waren Banactien ziemlich fest, Leipziger Creditbank besser, Braunschweiger Hypothekbank, Centralbank für Bauten, Sächsische Bank, Köln. Wechselbank, Barmer Bankverein, Gothaer Grundcredit und Reichsbank zogen in den Coursen an. Preussische Bodencreditbank gedrückt, Meiningen B. matter und Schles. Bankverein weicher. Für Industripapiere war einige Frage. Große Ber- liner Pferdebahn ging zu höherem Course um. Charlottenburger Baugesell- schaft beliebt. Weblor Maschinen steigend. Nolte Gasactien büßten von ihrer gestrigen Avance wieder 3 pCt. ein. Montanwerte waren ziemlich fest und zogen meist in den Coursen an. So kamen höher zur Notiz: Dortmund Union, Bergeluis, Braunschweiger Kohlen, Kölner Bergwerk, Neuherrlicher und Marienhütte. Dagegen war Louise Tiefbau billiger er- hältlich.

Um 2 1/2 Uhr: Still. Credit 430.—, Lombarden 120,50, Franzosen 447.—, Reichsbank 153,25, Disconto-Commandit 141.—, Laurahütte 70,37, Türken 12,10, Italiener 77,75, Dester. Goldrente 67.—, Ungarische Gold- rente 77,87, Dester. Silberrente —, do. Papierrente 56,62, 5% Russen 86,87, Köln-Mündener 108,62, Rheinische 109,75, Bergische 82,75, Rumänen 30,12, Russische Noten 199,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Desterreich. Silberrent. Sp. 173,75 bezahl. do. Eisen-Coup. 173,75 bezahl. do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. l. Wien, Amerit. Gold-Dollar-Bonds 4,16 bez., do. Eisen-Prior. 4,16 bez., do. Papier-Dollars 4,16 bez., 6% New-York-City —, bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. l. Pest, Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. conf. verl. —, bez., Russ. Zoll 20,51 bez., 2er Russen —, Große Russ. Staatsbahn —, bez., Russ. Boden-Credit —, bez., Warschau-Wiener Comm. —, bez., 8% Rumänische Div. Sch. p. 78 —, bez., Warschau-Leres- pol —, bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Str.-Obligat. 20,44 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 4. April. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß- Course.] Londoner Wechsel 20, 485. Pariser Wechsel 81, 07. Wiener Wechsel 174, 00. Böhmische Westbahn 155 1/2. Elisabethbahn 153 1/2. Galizier 203. Franzosen *) 223 1/2. Lombarden *) 59 1/2. Nordwestbahn 106 1/2. Silberrente 57 1/2. Papierrente 56 1/2. Desterreich. Goldrente 67 1/2. Ungar. Goldrente 77 1/2. Italiener —. Russ. Bodencredit 77. Russen 187 1/2. Neue russ. Anleihe 87 1/2. 1860er Loose —. 1864er Loose 280, 50. Creditactien *) 214 1/2. Dester. National-Bank 703, 50. Darmstädter Bank 122 1/2. Meiningen Bank 78 1/2. Hess. Ludwigsbahn 74. Ungarische Staatsloose 178, 00. do. Schatzanweisungen 104 1/2. do. Döbner-Obligat. 106 1/2. Central-Bank 106 1/2. Reichsbank 153 1/2. Reichs-Anleihe 98 1/2. II. Orientanleihe 57 1/2. Köln-Mündener Prämien-Antheilscheine 124 1/2. Discont. — pCt. Abgeschwächt, Renten fest. Nach Schluß der Börse: Creditactien 214 1/2, Franzosen —, Lombarden —, Dester. Goldrente —, Ungar. Goldrente 77, Galizier —, Orientanleihe —, 1877er Russen —, 1860er Loose —. *) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 4. April. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Br.-A. 120, Silberrente 56 1/2, Dester. Goldrente 67 1/2, Ung. Goldrente 76 1/2, Creditactien 213 1/2, 1860er Loose 117, Franzosen 558, Lombarden 149, Italien. Rente 78, Neueste Russen 87, Vereinsbank 121, Laurahütte 70 1/2, Commerzbank 102 1/2, Norddeutsche 138 1/2, Anglo-deutsche 33 1/2, Intern. Bank 87 1/2, Amerit. de 1885 96 1/2, Köln-Mündener St.-A. 108 1/2, Rhein. Eisenbahn do. 110, Bergisch-Märkische do. 83, Discont. 2 pCt. Schwach. Silber in Warren per Kilogr. 146, 25 Br., 145, 75 Gd. Wechselnotirungen: London lang 20, 39 Br., 20 3/4 Gd., London kurz

20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 168, 20 Br., 167 60 Gd., Wien 173, 25 Br., 171, 25 Gd., Paris 80, 60 Br., 80, 20 Gd., Petersburger Wechsel 199, 50 Br., 195, 50 Gd.

Hamburg, 4. April. Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per April-Mai 181 Br., 180 Gd., per Juli-August 186 Br., 185 Gd., Roggen per April-Mai 116 Br., 115 Gd., per Juli-August 122 Br., 121 Gd., Safer Mill. Gerste flau. Rüböl matt, loco 60 1/2 Br., per Mai 60. Spiritus matt, per April 38 1/2 Br., per Mai-Juni 38 1/2 Br., per Juni-Juli 39 1/2 Br., per Juli-August 40 1/2 Br. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sacd. Petroleum ruhig, Standard white loco 9, 10 Br., 9, 00 Gd., per April 8, 80 Gd., per August-December 9, 75 Gd. — Wetter: Trübe.

Riverpool, 4. April. Vormittags. [Waumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Ertrag, steigend, auf Zeit 1/2 D. theurer. Tagesimport 3000 Ballen amerik. (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Uplands 1/2, andere Amerikaner und braune Egyptian 1/2, Swat's 1/2 D. höher. Midol-amerik. Juli-August-Lieferung 6 1/2, August-September-Lieferung 6 1/2 D.

Manchester, 4. April. Nachm. 12r Water Armitage 6 1/2, 12r Water Taylor 7 1/2, 20r Water Nicholls 8 1/2, 30r Water Bidlow 8 1/2, 30er Water Clayton 10, 40r Water Mayall 8 1/2, 40r Medio Wilkinson 10, 36r Warp- caps Qualität Nowland 9 1/2, 40r Double Weston 10, 60r Double Weston 13 1/2, Printers 10 1/2, 8 1/2 pCt. 90. — Steigen.

Petersburg, 4. April. Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 23 1/2, do. Hamburg 3 M. 200 1/2, do. Amsterdam 3 M. —, do. Paris 3 M. 247, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 237 1/2, do. de 1866 (gest.) 233, Russ. Anl. de 1873 134 1/2, 1877er Russen —, 1/2-Imperial's 8, 41, Große Russ. Eisenbahnen 249 1/2, Russ. Bodencredit- Pfandbriefe 123 1/2, II. Orient-Anleihe 93 1/2. Privatdiscont. 3 1/2 1/2.

Petersburg, 4. April. Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 63, 00. Weizen loco 13, 50. Roggen loco 7, 75. Safer loco 4, 75. Safer loco —. Leinfaat (9 Pud) loco 15, 75. — Wetter: Warm.

Pest, 4. April. Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine matt, per Frühjahr 8, 55 Gd., 8, 60 Br. — Safer per Frühjahr 5, 55 Gd., 5, 60 Br. — Mais (Banat) per Frühjahr 4, 92 Gd., 4, 95 Br. Wetter: —.

Paris, 4. April. Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 27, 25, per Mai 27, 25, per Mai-Aug. 27, 50, per Juli-August 27, 50. Weizen matt, per April 60, 00, per Mai 60, 25, per Mai-Aug. 60, 25, per Juli-August 60, 25. Rüböl ruhig, per April 82, 25, per Mai 82, 50, per Mai-August 82, 75, per September-December 84, 25. — Spiritus weichend, per April 54, 50, per September-December 56, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 4. April. Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. April pr. 100 Kilgr. 49, 50, Nr. 7/9 pr. April pr. 100 Kilgr. 55, 25. Weiser Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilgr. per April 59, 50, pr. Mai 59, 75, per Mai-August 60, 00, per September-December 59, 25.

London, 4. April. Savannazucker Nr. 12 2 1/2. Matt. Antwerpen, 4. April. Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Safer gefragt. Gerste still.

Antwerpen, 4. April. Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum- Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22 1/2 bez., 22 1/2 Br., per Mai 22 1/2 Br., per September 24 1/2 Br., per September-December 24 1/2 Br. — Fett.

Bremen, 3. April. Nachmittags. Petroleum höher. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 75 bez., per Mai 8, 85 Br., per Juni 8, 90 Br., per Juli 9, 00 Br., per September-December 9, 60 Br.

Berlin, 4. April. [Producten-Bericht.] Der Himmel ist wolfig, die Luft merklich abgekühlt. — Für Roggen war die Stimmung heute nicht fest, doch haben sich die Terminpreise behauptet, denn das Angebot erwies sich dem schwachen Begehre kaum überlegen. Loco hat man schöne Quali- täten zu guten Preisen bequem verkaufen können, dagegen war es schwierig, einige Böthchen von abfallender Beschaffenheit zu verenden. — Roggen- mehl matt. — Weizen fester, aber nicht sonderlich lebhaft. — Safer loco ruhig. Termine wenig verändert. — Rüböl hat sich im Werthe etwas befestigt; es genügt hierfür das Erscheinen weniger Käufer, welche besonders Herbst berücksichtigen. — Petroleum etwas höher. Auf Herbst fehlten Ab- geber. — Spiritus in beschränktem Verlehr. Preise gut behauptet. Weizen locs 155—195 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. gelber mär. — M. ab Bahn bez., per April-Mai 177 1/2—178 1/2—178 Mark bez., per Mai-Juni 178 1/2—179 1/2 M. bez., per Juni-Juli 182 1/2—183 1/2 bis 183 M. bez., per Juli-August 185 1/2—186—185 1/2 M. bez., per Sep- tember-October 188—188 1/2—188 Mark bez. Gefündigt 17,000 Centner. Rindfleischpreis 178 Mark. — Roggen loco 115—130 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 115—122 Mark ab Bahn und Kohn, inlä- ndischer 123—127 M. seiner inländ. — Mark ab Bahn und Kohn bez., per April und April-Mai 120 1/2 M. bez., per Mai-Juni 121 Mark bez., per Juni-Juli 123 1/2 bis 123 Mark bez., per Juli-August 125 1/2 M. bez., per September-October 128—128 1/2—128 Mark bez. Gefündigt 4000 Centner. Rindfleischpreis 121 Mark. — Gerste loco 100 bis 180 Mark nach Qua- lität gefordert. — Mais loco 115—121 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — M. ab Bahn bez. — Safer loco 103 bis 138 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreussischer 105—117 Mark bez., russischer 105 bis 116 Mark bez., pomerischer 115 bis 119 Mark bez., schlesischer 115 bis 121 Mark bez., böhmischer 115 bis 121 Mark, seiner weißer pomm. und medienburgischer 120 bis 122 M. ab Bahn bez., per April — M. bez., per April-Mai 117 1/2 Mark bez., per Mai-Juni 119 Mark bez., per Juni-Juli 121 Mark bez., per Juli-August 122 M. bez. Gef. — Ctr. Rindfleischpreis — Mark. — Erbsen, Roowaare: 133 bis 190 M., Futter- waare: 118—132 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Fr. unbesteuert incl. Sad Nr. 0: 25,00 bis 24,00 Mark, Nr. 0 und 1: 23,50 bis 22,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Fr. unbesteuert incl. Sad Nr. 0: 19,25 bis 17,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,50 bis 16,50 Mark. — Roggen- mehl pro 100 Kilo Fr. Nr. 0 und 1: incl. Sad per April und April- Mai 17,30 Mark bez., per Mai-Juni 17,45 M. bez., per Juni-Juli 17,60 Mark bez., per Juli-August 17,70 Mark bez., per September-October — M. bez. Gefünd. — Centner. Rindfleischpreis — Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Fah — M. bez., ohne Fah 57,6 M. bez., per April und April- Mai 58—57,7—57,8 Mark bez., per Mai-Juni 58,1—57,8 Mark bez., per Juni-Juli — M. bez., per September-October 59,6—59,8 Mark bez., per October-November — Mark bez. Gefündigt 3000 Ctr. Rindfleischpreis 57,7 M. — Leinöl loco 59 M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Fah 21 Mark bez., per April und April-Mai 20,3 Mark Br., per September- October 24 Mark Br., 24,5 M. Br. Gefündigt — Ctr. Rindfleischpreis — Mark. Spiritus loco ohne Fah 50,7—51 M. bez., per April und April-Mai 51,3—51,2—51,3 M. bez., per Mai-Juni 51,6 bis 51,4—51,5 Mark bez., per Juni-Juli 52,5—52,3—52,4 Mark bez., per Juli-August 53,4—53,2 bis 53,3 Mark bez., per August-September 53,8—53,7 Mark bez. Gefündigt 30,000 Liter. Rindfleischpreis 51,3 Mark.

Breslau, 5. April. 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhig, bei schwachem Angebot Preise unbeeinträchtigt.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schleisscher weißer 14,40 bis 16,80—17,60 Mark, gelber 14,30—16,50 bis 17,00 Mark, feinste Sorte aber Notiz bezahl. Roggen, feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,70 bis 12,10 Mark, feinste Sorte aber Notiz bezahl. Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,30 bis 13,20 Mark, weiße 13,40—14,10 Mark. Safer gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 9,40—10,00—10,60 bis 12,00 Mark. Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 9,40—10,00—10,50 Mark. Erbsen in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,80—14,00 bis 14,80 Mark, Vicioria: 14,80—16,30—17,50 Mark. Bohnen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark. Lupinen unbeeinträchtigt, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50—7,80—8,10 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark. Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 10,20—10,80—11,40 Mark. Delsaaten schwach angeboten. Schlagslein sehr fest. Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf. Schlag-Weinsack... 26 25 24 50 23 50 Winterraps... 26 25 25 50 24 50 Winterrüben... 25 75 25 — 24 50 Sommererbsen... 25 75 25 — 24 50 Leinöcker... 21 50 20 50 20 — Napskuchen unbeeinträchtigt, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,70 Mark. Leinöcker preishaltend, pr. 50 Kilogr. 9,00—9,40 Mark. Kleinsamen schwacher Umsatz, rother unbeeinträchtigt, pr. 50 Kilogr. 33 bis

Wohlfeiler über Notia. Thymathee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50-14-17-19,50 Mart.

Heu 2,60-3,00 Mart pr. 50 Kilogr. Regenstroh 19,00-21,00 Mart pr. Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 4. April 1879.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course' and 'Wechsel-Course'. Includes entries for Deutsche Reichs-Anleihe, Staats-Anleihe, and various exchange rates.

Table with columns for 'Hypotheken-Certificate' and 'Ausländische Fonds'. Lists various mortgage certificates and foreign funds with their respective values.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien'. Lists various railway stock and priority shares.

Table with columns for 'Bank-Papier'. Lists various bank notes and paper.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'. Lists various railway priority shares.

Table with columns for 'In Liquidation'. Lists various companies in liquidation.

Table with columns for 'Industrie-Papier'. Lists various industrial paper.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 4. April. Meldungen der Polit. Correspondenz: Aus Tarnowa von gestern: Das Organisationsstatut wird in längstens vierzehn Tagen durchberathen sein...

Pest, 4. April. Unterhaus. Auf eine Interpellation über die ostrumelische Frage antwortet Tiska, Unterhandlungen seien im Zuge, er könne aber keine Mittheilungen machen...

Paris, 4. April. Der Senat nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Auslieferung von Uebelthätern, an.

London, 4. April. Unterhaus. Bourke antwortet Cameron, die Regierung habe gestern erfahren, daß Frankreich von der Insel Matagong Besitz ergriffen habe...

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts- Sternwarte zu Breslau. April 4., 5., 6. Tables with columns for temperature, wind, and other meteorological data.

Literarische. Zwei stattliche Bände, die sich ganz vortreflich eignen, in jeder Haus- und Familienbibliothek aufgenommen zu werden...

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. v. Holtendorff.

Die zwei neben einander laufenden Reihen von Vorträgen, die sich gegenseitig ergänzen, indem diejenigen Vorträge und Abhandlungen, welche einen mehr politischen, religiösen oder sozialwissenschaftlichen Inhalt haben...

Die wohnungsgestalteten Bändchen, die von der Jury der Internationalen Ausstellung von Gegenständen für den häuslichen und gewerblichen Bedarf in Amsterdam 1869 mit der goldenen Medaille...

Brockhaus' „Kleines Conversations-Lexicon“ hat mit dem sechsten erschienenen 20. Hefte den 1. Band seiner auf zwei Bände berechneten dritten Auflage vollendet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

das noch im laufenden Jahre das Ganze zu Ende geführt und damit dem Wunsche der zahlreichen Abnehmer entsprochen wird.

Nord-Amerika, seine Städte und Naturwunder, sein Land und seine Leute. Von Ernst v. Hesse-Wartegg. Verlag von Gustav Weigel in Leipzig. Der zweite Band behandelt den großen Westen und die Felsengebirge.

Die „deutsche Socialdemokratie.“ Ihre Geschichte und ihre Lehre. Eine historisch-kritische Darstellung von Franz Mehring. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. (Bremen, C. Schünemann.)

Die eben erschienene Nr. 7 (1. April) für 1879 der Dramaturgischen Blätter, Organ für das deutsche Theater (Verlag von Hermann Folz in Leipzig, herausgegeben und redigirt von Wilhelm Henzen) enthält Folgendes:

Auffäge: Die Zauberkünste bei Richard Wagner. Von Hans von Wolzogen. Ideen zu einer neuen Vortragslehre. Von Wilhelm Henzen. Theaterbriefe: Berlin. Von Hans Herrig (B. Ferrari's), „Zwei Damen“ und H. Bürger's „Die Frau ohne Geiß“.

Illustrirte Jagdzettel. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster S. Nische. 6. Jahrgang. Nr. 13 enthält: Lütticher Laufe von J. Neumann. Die Fortwirthschaft auf der Pariser Ausstellung von H. von Clauwens. Jägerlatein von Grünbart mit 4 humoristischen Bildern u. s. w.

Dr. Julius Steinitz, früher Kupferstecher, jetzt Albrechtsstraße Nr. 5 (Eingang Schuhbrücke).

Gegen Bandwurm! neueste, sicherste, mildeste Cur, Prospecte darüber gratis. Specht 11-1, R. 3-4. Oschatz, Vorwerkstr. 18, parterre.

Cartons für alle Geschäftsbranchen liefert am billigsten F. Müller, Cartonn.-Fabr., Breslau, Junkernstr. 4.

Abdruck. Beilage zum „Deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger“ Nr. 246.

Berlin, Freitag, den 18. October 1878. Central-Handelsregister für das Deutsche Reich Nr. 247.

Hirschberg. Als Marke ist eingetragen unter Nr. 2 zu der Firma Carl Samuel Häusler zu Hirschberg.

nach Anmeldung vom 3. October 1878, Nachmittags 4 1/2 Uhr, für Verpadun von Holzement das Zeichen: Hirschberg, den 8. October 1878.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Fünffmal patentirte und vielfach prämirte flache Holzcement-Bedachung, nur allein echt vom Erfinder Carl Samuel Häusler, Hirschberg in Schlesien.

Dieselbe zeichnet sich durch unverwundliche Dauerhaftigkeit und absolute Feuersicherheit aus und stellt sich billiger als Zint, Schiefer, Ziegel etc.

Auskünfte, Prospecte, Zeichnungen etc. gratis; Ausführungen von complete Bedachungen übernimmt auch die Haupt-Niederlage, Breslau, Lanzenienstraße 65.

Um gef. Aufträge bittet: Mathilde von Schmeling, verw. Häusler, Kaufmannswitwe und Fabrikbesitzerin und alleinige Geschäftsinhaberin der Firma Carl Samuel Häusler, Hirschberg i. Schl., Hoflieferantin Sr. Majestät des Königs der Belgier; Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen.

60jähriges Geschäfts-Jubiläum den 10. August 1875.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.